



**LUTHERSTADT
WITTENBERG**

Lutherstadt Wittenberg • SE-1 • Lutherstraße 56 • 06886 Lutherstadt Wittenberg

Herrn Thomas Webel
Minister für Landesentwicklung und Verkehr des
Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstraße 30
39114 Magdeburg

Der Oberbürgermeister

Stadtentwicklung
Verkehrsplanung
Andersen, Enikö

Termin nach Vereinbarung

Raum 4.49
Tel.: 03491 421 91316
Fax 03491 421 91315
Enikoe.Andersen@Wittenberg.de
www.wittenberg.de

Unterschriftenaktion für den Radwegebau zwischen Reinsdorf und Straach

22.06.2018

Bitte immer angeben:

Sehr geehrter Herr Minister,

Ihr Zeichen/Ihre Nachricht vom

Radverkehr ist in aller Munde, er ist gesundheitsfördernd, nachhaltig, klimafreundlich und möglicherweise die Antwort auf viele gegenwärtige Verkehrsprobleme. Trotzdem - und auch vor dem Hintergrund einer Aufstockung der Haushaltsmittel für den Radwegebau im Koalitionsvertrag der aktuellen Legislaturperiode - hinkt der Radwegebau in Sachsen-Anhalt im Vergleich mit den Nachbarländern merklich hinterher.

Öffnungszeiten Bürgerbüro

Mo - Do	8:00 - 18:00 Uhr
Fr	8:00 - 12:00 Uhr
Sa (1. und 3. im Monat)	9:00 - 12:00 Uhr

In ihrer Kabinettsitzung am 24. Januar 2017 hat die Landesregierung aktualisierte Radwegebearbeitungspläne als Orientierung für den Bau straßenbegleitender Radwege an Bundes- und Landesstraßen festgelegt. Für Wittenberg ist das Ergebnis der fortgeschriebenen Radwegebearbeitungspläne sehr unbefriedigend, da sich die darin enthaltenden Radwegeverbindungen jenseits einer absehbaren Realisierung befinden. Einzig der Radweg entlang der B2 zwischen Kropstädt und Landesgrenze Brandenburg ist im Planverfahren.

Bankverbindung

Sparkasse Wittenberg
Gläubiger ID: DE56ZZZ00000020980
IBAN: DE 50 8055 0101 0000 0000 19
BIC: NOLADE21WBL

Dabei ist auch entlang der L124, die als Zubringer zur A9 fungiert, eine durchgängige Radwegeverbindung bis zur Landesgrenze in Richtung Norden dringend vonnöten, damit unmotorisierte Bürger Versorgungseinrichtungen, Ärzte und Schulen erreichen können.

Das Radfahren auf der L124 ist aufgrund des hohen Lkw-Anteils lebensgefährlich und besonders für Ältere und Kinder nicht zumutbar. Unlängst machte die Presse auf die Situation der radverkehrlich schlecht angebundenen Ortschaften aufmerksam (siehe Anlage).

Ich kann den Unmut der Straacher und Nudersdorfer Bürger gut nachvollziehen und unterstütze die Unterschriften-Aktion, die ich Ihnen beiliegend übermittle, vollumfänglich. Im Namen der mehr als 1000 Unterzeichner möchte ich auch Sie in dieser Sache um Unterstützung und um Lösungsfindung bitten.

**Sachsen-Anhalt.
Hier macht
das Bauhaus
Schule.**

#moderndenken

Insbesondere bitte ich Sie, mir Möglichkeiten aufzuzeigen, wie ich in Zusammenarbeit mit dem MLV den Radwegebau entlang der L124 aber auch an allen anderen Bundes- und Landesstraßen im Stadtgebiet befördern kann.

Mit freundlichen Grüßen



Torsten Zugehör

Anlagen:

- Zeitungsartikel (MZ) vom 01.03.2018
- Offener Brief der Bürger sowie ihrer gewählten Vertreter der Ortsteile Straach und Nudersdorf inkl. Unterschriftenliste

Gefahr in der Netzlücke

RADWEGE Ortsteile im Nordwesten fordern bessere Anbindung untereinander und ans zentrale Wittenberg.

VON IRINA STEINMANN

WITTENBERG/MZ - Als er an einem Wintermorgen dieses kleine Mädchen „auf dem Bordstein herumbalancieren“ sah, da war für Peter Schmidt das Maß voll. Das geht doch nicht, das ist doch gefährlich, fand Schmidt, der als Unternehmer selbst viel mit dem Auto unterwegs ist, bundesweit und eben auch auf der Straße zwischen Reinsdorf und Straach über Nudersdorf, wo er, wie er jetzt der MZ berichtete, regelmäßig Schulkinder am Straßenrand sieht. Am „Gasthaus“ in Nuders-

„Das Mädchen
balancierte
auf dem
Bordstein.“

Peter Schmidt
Autofahrer aus Straach

dorf befindet sich die Bushaltestelle, dort steigen die Kinder aus dem Wittenberger Ortsteil, wenn sie der Grundschule entwachsen sind, in die Busse Richtung Reinsdorf bzw. Wittenberg. Warum ist hier, entlang des „Autobahnzubringers“, wie der Geschäftsmann aus Straach eine wichtige Funktion der Landesstraße 124 beschreibt, kein sicherer Weg für Radfahrer und Fußgänger?

Wittenberg sieht sich als Radfahrerstadt bzw. auf einem erfolgreichen Weg dorthin, in der Praxis aber fehlt zu einem ostdeutschen Münster noch einiges. „Das Radverkehrsnetz der Lutherstadt Wittenberg weist einige Netzlü-

cken auf“, heißt es in Kapitel 5 Absatz 1 („Zustand des innerörtlichen Radwegenetzes“) des Stadtentwicklungskonzepts (STEK) von 2015. „Entlang der Kreisstraßen im nördlichen Stadtgebiet sind keine Radwegverbindungen zur Erschließung der Ortschaften (...) vorhanden.“ Das erwünschte Zusammenwachsen von „Kernstadt“ und Ortschaften, es findet nach wie vor zumeist auf vier Rädern statt. Aber, heißt es im STEK, ganz allgemein: „Es muss versucht werden, den Anteil des Radverkehrs am Verkehrsaufkommen durch gezielte Förderung in Zukunft weiter zu erhöhen.“ Es muss versucht werden!

Elne Frage des Geldes

An dieser Stelle könnte man jetzt diese Bewegung zwischen Daumen und Zeigefinger machen. Keine Förderung ohne Fördermittel. Frohe Botschaften im Zusammenhang mit dem Radwegebau sind denn auch rar; die letzte stammt vom Januar, da verkündete Bürgermeister Jochen Kirchner, dass die Stadt 160 000 Euro bekommt aus dem EU-Förderprogramm „Rele“, einem Förderpotenzial zugunsten des ländlichen Raumes, für den Bau eines Wegs zwischen Wiesiger Tor und Abtsdorf (Bibergrund).

Was nun die L 124 anbelangt, so handelt es sich um eine Landesstraße, für die die Stadt „nicht zuständig“ ist, jedenfalls nicht direkt. „Wir weisen immer wieder auf die Netzlücken hin“, so Stadtsprecherin Karina Austermann, bisher gebe es in dieser Sache, die auch Pratau und Seegrehna betrifft, aber keinen neuen Stand.

Unterdessen machen die Ortsbürgermeister der schlecht angebundenen Orte nicht erst seit gestern - aber bisher ebenfalls



An der Landesstraße 124 zwischen Straach und Reinsdorf (hier: Nudersdorf) fehlt ein Radweg.

FOTO: THOMAS KLITZSCH

vergeblich - Druck. Ein Radweg zwischen Straach und Wittenberg sei „unser dringendstes Bedürfnis“, sagte Straachs Ortschef Klaus Eckert (Freie Wähler) mit Blick auf seine Amtskollegen in Nudersdorf und Reinsdorf der MZ; eine sichere Verbindung zwischen den drei Ortsteilen und in die Kernstadt stehe „an oberster Stelle“ der Agenda. „Unsere Grundschüler lernen in Nudersdorf.“ Gäbe es den Radweg, könnten die älteren mit dem Fahrrad fahren. Auf der Landesstraße aber sei das „sehr gefährlich“. Das findet auch Hildegard Kanold (Freie Wähler), stellvertretende Ortsbürgermeisterin von Nudersdorf. „Wir kämpfen wie die Löwen“, so die frühere Leiterin

der Grundschule, deren Abgänger zum Teil per Fahrrad die weiterführenden Schulen in Reinsdorf bzw. im Zentrum erreichen. Kanold fordert ebenfalls einen Radweg „parallel“ zur Landesstraße - „wie in Brandenburg“; ein alternativer Ausbau von Waldwegen wäre für Kinder nicht geeignet, so die Pädagogin im Ruhestand.

Wo sollen sie einkaufen?

Wie sein Straacher Amtskollege verweist auch Nudersdorfs Ortsbürgermeister Helmut Eckert neben der Schulwegsicherheit auf die Erfordernisse einer alternden Gesellschaft. In seinem Ort könne man nicht einmal mehr ein Brot oder eine Flasche Wasser kaufen - Menschen ohne Auto

seien da komplett aufgeschmissen, appelliert Helmut Eckert an die Stadtverwaltung, nach 2017 wieder „mehr Geld für die Lebkaden“ aufzuwenden. Wie sich Radfahren auf der Landesstraße mit den vielen Lkw anfühlt, wisse er aus Erfahrung. Der Nudersdorfer kündigte an, das Thema Radwegverbindung in diesem Jahr mit seinen Kollegen aus den Nachbarorten offensiver vertreten zu wollen, so in Form einer Unterschriftenaktion, aber auch in der Zukunftswerkstatt „2017+“.

Peter Schmidt, Geschäftsführer der Fläminger Stahl- und Energieelementebau GmbH, wird auf seinen Fahrten wohl noch so manches Kind am Straßenrand herumspringen sehen.

IN KÜRZE

Buch stellt zwölf Friedhöfe vor

WITTENBERG/MZ - Sein Buch „Wittenberger Friedhöfe - Geschichte, Gestaltung, Grabmale“ wird der Autor Mathias Tiefke an zwei Terminen in dieser Woche in Wittenberg vorstellen. Zum einen gibt es dazu einen Bild-Vortrag im Schleusner-Stift, Wichernstraße. Diese ist für den heutigen Donnerstag, um 16 Uhr vorgesehen. Einen Tag später, Freitag um 15 Uhr folgt eine Sigmundstunde in der Buchhandlung Thalia im Arsenal. Tiefke hat zwölf der Wittenberger Friedhöfe in Text und mit zahlreichen Fotos dokumentiert.

Gottesdienst zum „Kyrie“

WITTENBERG/MZ - Die Stadtkirchengemeinde lädt ein zu einem Themengottesdienst „Kyrie“ am Sonntag, 4. März, um 10 Uhr. Das Kyrie eleison, einer der ältesten Teile des christlichen Gottesdienstes, ist ein Gesang, in dem Gott um Erbarmen, um Hilfe gerufen wird. Martin Luther hat einen lateinischen Kyrie-Gesang ins Deutsche für die Gemeinde übertragen. Dieser Ruf zieht sich thematisch durch den ganzen Gottesdienst, und das Luther-Lied wird Teil der Predigt und dann auch gesungen. Zu allen drei Strophen gibt es von Johann Sebastian Bach große Orgelkompositionen. Liturgie und Predigt hält Pfarrer Johannes Block, den Orgelpart übernimmt Kantorin Heike Mross-Lamberti.

02.03.18 di